

23.02.2011 um 07:05 Uhr [Vermischtes](#)

Mainzer Arzt zur Halbzeit zufrieden mit Marsflug-Simulation



[Mainzer Arzt zur Halbzeit zufrieden mit Marsflug-Simulation](#)

"Die Mannschaft muss für jeden denkbaren Notfall trainieren"

Mainz (dapd-rps). Beim Forschungsprojekt "Mars 500" wird in einem Trainingskomplex in Moskau über eineinhalb Jahre eine Mars-Mission mit sechs Raumfahrern simuliert - am Boden. Auch eine Forschergruppe der Universitätsklinik Mainz ist mit Experimenten an dem Projekt beteiligt. Der Universitätsprofessor und Direktor der Hals-, Nasen-, Ohrenklinik, Wolf Mann, untersucht dabei mit Kollegen, wie die Raumfahrer vor und während des Fluges medizinisch ausgebildet werden müssen. "Die Mannschaft muss für jeden denkbaren Notfall trainieren", sagte Mann der Nachrichtenagentur dapd zur Halbzeit des im vergangenen Juni gestarteten Projekts am Montag in Mainz.

Die Kommunikation mit der Erde ist beim Marsflug immer um mindestens 20 Minuten verzögert. Daher seien die Raumfahrer im Notfall auf sich allein gestellt, betonte Mann. Am Computer haben die Studienteilnehmer vor dem Start eigens entwickelte Kurse absolviert. Ein Teil von ihnen hat nach mehreren Monaten eine Auffrischung des Gelernten bekommen. Anschließend wurden die beiden Gruppen getestet.

Die Experimente verliefen nach Manns Einschätzung "bisher sehr gut". Die in den Tests gesammelten Daten seien jedoch bislang noch nicht umfassend ausgewertet worden. Im März wird die Mainzer Forschergruppe zur Zwischenauswertung erneut nach Moskau reisen. Die Ergebnisse werden allerdings nicht vor der virtuellen Rückkehr der sechs Probanden im November veröffentlicht.

Unter realen Bedingungen verbringen bei "Mars 500" sechs Probanden insgesamt 520 Tage in einem

180 Quadratmeter großen Trainingskomplex. Die Europäische Raumfahrtagentur (ESA) und das im Moskauer Institut für Medizinisch-Biologische Probleme (IMBP) wollen so testen, ob die extremen Bedingungen eines langen Raumfluges von Menschen verkraftet werden können. Geprüft werden Hin- und Rückflug von jeweils rund 240 Tagen Dauer sowie mehrere Ausstiege auf einer nachgebildeten Oberfläche des rund 50 Millionen Kilometer entfernten Planeten.